

Erzähler vom Westermwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Vieh- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
bezahltes Sonntagsblatt.
Zuschrift für Drahtnachrichten:
Hachener Hachenburg, Fernruf Nr. 72

163
Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Beleglohn).

Hachenburg, Montag den 16. Juli 1917

Anzeigensatz (nachdem im Voraus):
die halbspaltige Beilage oder deren
Raum 16 Pf., die Beilage 40 Pf. 9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

16. Juli. Englische nördliche Angriffe bei Lombardene
erfolglos. — Erfolgreiche Vorstoßgefechte
an der Front. — Der Kampf bei Verdun.
— 21 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon
abgeschossen. — Neue Gefechtsstärkung bei Dünaburg und
an der Front.

Reichskanzler Dr. Michaelis.

Der Reichskanzler im Amt des obersten Reichsbeamten
wurde durch Wolffs Telegraphenbureau am Sonnabend
15. nachmittags durch folgende Mitteilung bekannt-
gemacht:
Berlin, 14. Juli. Wie verlautet, ist die vom
Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg erbetene
Entlassung aus seinen Ämtern bewilligt und zu
seinem Nachfolger der bisherige Unterstaatssekretär
des Reichsfinanzministeriums und Staatskom-
missar für Ernährungsfragen Dr. Michaelis ernannt
worden.

Schon seit Tagen war der Name des neuen Kanzlers
in den Kandidaten genannt worden und bei der
Ernennung der Lage mehr und mehr in den Vordergrund
getreten. Im Februar dieses Jahres, als es notwendig
war, für Preußen eine besondere Zentralstelle für
Ernährungsangelegenheiten zu schaffen, wurde Dr. Michaelis
Kommissar für die Leitung dieses Amtes ernannt.
Während des Krieges leitete der jetzige Kanzler vorher
das Reichsamt für Ernährung und regelte als solcher die bisher
aller schwierigsten Schwierigkeiten. Seit vorbildlich ge-
wünschter Versorgung der Bevölkerung.

Im Jahre 1887 wurde Dr. Michaelis zu Hannover ge-
boren. Er trat in den preussischen Staatsdienst. Nach-
dem kurze Zeit als Gerichtsassessor tätig gewesen war,
wurde er 1895 als Dozent an die Schule deutscher Rechts-
wissenschaft nach Tokio. 1899

trat er in den Staats-
dienst zurück. Nach
kurzer Tätigkeit als
Staatsanwalt in
Schneidemühl trat er
1902 in die Allgemeine
Staatsverwaltung über,
war Regierungspräsi-
dent, Regierungsrat in
Trier und Arnberg,
später Stellvertreter des
Regierungspräsidenten
in Bielefeld und wurde
1908 Oberpräsident in
Breslau. Von dort
wurde er als Unter-
staatssekretär in das
Finanzministerium be-
ruft, und übernahm
dann, wie gesagt, das
Präsidium des Reichs-
amtes für Ernährung.

Dr. Michaelis.

Er hat also bis zur letzten Ernennung
Reichskanzler eine ungewöhnlich erfolgreiche Lan-
desverwaltung geleitet und gilt als willensstarke, begabte
politische Persönlichkeit. Im Parlament erfreute er
sich großer Beliebtheit und man rühmt ihm schnelle Ent-
scheidungen und entschlossene Vertretung der von ihm als
regimentarischen Maßnahmen nach. In dieser Beziehung
wurde man sich noch der Rede vom März dieses Jahres,
als man ihn zum Reichskanzler ernannte, bewusst. Von
seiner mannhaften Übernahme hatte und von
den Umständen gesprochen wurde, die ihm unter
seiner Leitung zu bewältigen waren. Dr. Michaelis
wurde den Zweifeln zu: „Wer will mir in den
Krieg? Wer würde mir mit Erfolg in den Krieg
gehen? Ich meine nicht auf diesem Gebiet.“
Die Antwort, den Dr. Michaelis vom Unterstaats-
sekretär zur höchsten Spitze der Reichsverwaltung hat,
wurde die deutsche Reichskanzler sein Beispiel.
Bismarck war preussischer Ministerpräsident, als
er die Gründung des Reiches dessen erster Kanzler
wurde. Graf v. Caprivi hatte das Staatssekretariat
des Reiches innegehabt und kommandierte das 10. Armeekorps
in Hannover, als er am 30. März 1890 zur
Reichskanzler ernannt wurde. Fürst Schölnitz
wurde als Reichskanzler ernannt. Fürst Bismarck
hatte eine politische und diplomatische Laufbahn hinter sich, ehe
er Reichskanzler wurde. Von 1866–1870 war er
Reichskanzler, im ersten deutschen Reichstag
wurde er, dann deutscher Reichskanzler in Paris und
in Brüssel. In Elberfeld, Reichskanzler in Bonn, dann
in Berlin, folgte dem Fürsten Schölnitz.
Reichskanzler des Reiches kam Herr v. Beth-

mann Hollweg. Mit Dr. Michaelis übernimmt zum
erstenmal ein nicht an leitender Stelle stehender Mann
und zwar ein Bürgerlicher die verantwortungsvollen
Geschäfte des Reichskanzlers.

Im offiziellen Auslandsdienst ist Dr. Michaelis ebenso
wie sein Vorgänger Herr v. Bethmann Hollweg nicht tätig
gewesen, obwohl er selbst außeruropäische Verhältnisse
persönlich kennengelernt hat, wie schon seine Wirksamkeit
in Japan zeigt. Das deutsche Volk wird dem neuen
Mann sicherlich mit vollem Vertrauen entgegenkommen,
möge ihm die Kraft werden, dieses Vertrauen zum Heile
des Reiches und der Nation zu rechtfertigen.

Das Programm des neuen Kanzlers.

Als seine erste Aufgabe betrachtet es Dr. Michaelis,
wie man in Berlin hört, die innere Geschlossenheit zu er-
halten und, soweit sie etwa verlorengegangen ist, wieder-
herzustellen. Der Wille zur Einigkeit müsse wieder ein
maßgebender Faktor unserer Politik im Innern werden.
Nur wenn dies der Fall sei, lassen sich Kraft und Super-
fizi nach außen im nötigen Maße in den Dienst des
Vaterlandes stellen. Es bedürfte keiner Betonung, daß an
unserer in den Glorien des Weltkrieges bewährten Einheit
politisches festgehalten werden solle.

Berlin, 15. Juli. Das Friedensprogramm der
Mehrheit des Reichstages, bestehend aus Zentrum, Fort-
schrittlicher Volkspartei, Sozialdemokraten, Elia-Lotz-
gruppen, einen Teil der deutschen Fraktion und einzelnen Mit-
gliedern anderer Fraktionen wird jetzt offiziell bekannt ge-
geben. Das Programm deckt sich im wesentlichen mit dem
schon bekannt gegebenen Text und sagt, daß uns keine Er-
oberungslust treibe. Der Reichstag erstrebe einen Frieden
der Versöhnung der Völker. Erzwungene Gebietsver-
änderungen werden abgelehnt, die Freiheit der Meere verlangt.
Internationale Rechtsorganisationen will der Reichstag
fordern. Solange die Gegner auf einen solchen Frieden
nicht eingehen, solange sie Deutschland mit Eroberung und
Vergewaltigung bedrohen, wird das deutsche Volk unter-
schützlich anhalten und kämpfen.

Berlin, 15. Juli. Reichskanzler Dr. Michaelis hatte
gestern eine zwanglose Aussprache mit Vertretern des
Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozial-
demokraten. Für heute sind Besprechungen mit Mitglie-
dern anderer Fraktionen angesetzt.

Berlin, 15. Juli. Als kommender Staatssekretär
des Innern wird mit ziemlicher Bestimmtheit Reichs-
schatzsekretär Graf Roeder, als Staatssekretär des Auswärtigen
werden der Gesandte in Christiania Herr v. Sings und der
Vizekanzler in Konstantinopel Dr. v. Rühlmann genannt.

Der scheidende Kanzler.

Die innere Krise hat die Erledigung gefunden, auf
die die Dinge von Anfang an — ja, man kann sagen: ehe
die Krise nach außen sichtbar geworden war — hinzu-
drängen schienen: der Kaiser hat sich entschlossen Herrn
v. Bethmann Hollweg zu entlassen.

Mit Herrn v. Bethmann Hollweg scheidet der letzte der
leitenden Staatsmänner einer der kriegsführenden
Großmächte aus, der zu Beginn des Krieges am Ruder
war. In England verschwand Asquith, in Frankreich
Briand, in Italien Salandra, in Russland der ganze
Kabinettsrat; Österreich hat, nachdem Graf Stürgkh ermordet
war, eine ganze Reihe von Ministerpräsidenten gesehen.
Jetzt ist auch Bethmann Hollweg gegangen. Er hat sich am längsten
gehalten; aber es wird sich nicht mit Unrecht sagen lassen,
daß sein Rücktritt, zumal er sich so lange hinausgezögert
hat, am meisten Gebot der Notwendigkeit geworden war.

Betrachtet man die Dinge von innen, so ergibt sich
zunächst, daß der Kanzler auf der ganzen Linie keinen
Freund hatte. Und der Begriff der Rechte muß hier wesentlich
weiter gezogen werden als man ihn gemeinhin begreift.
Alle Anhänger eines Kriegsfriedens, soweit sie in Presse
oder Parlament öffentlich hörbar wurden, haben seit
Monaten und Monaten gegen den bisherigen Reichskanzler
in einer Opposition gestanden, die zum Teil vor den ent-
schiedensten Äußerungen ihrer Gesinnung nicht zurück-
schreckte, aber auch da, wo sie weniger laut hervortrat,
von der äußersten Bähigkeit war.

Auf der anderen Seite hatte der bisherige Kanzler
auch auf der Linken, der er sich während des Verlaufs
des Krieges außerordentlich genähert hatte, kaum einen
überzeugten Freund. Er, der nicht das Wort, aber den
Begriff der „Neuerorientierung“ geprägt, den Kaiser als
verantwortlichen Staatsmann zur Osterbotschaft, end-
lich, als sein Sturz schon jedem tiefer Blickenden
unvermeidlich schien, zur Aufhebung einer Wahlrechts-
vorlage für Preußen auf dem Boden des gleichen
Wahlrechts bestimmt hat, galt gleichwohl den demokratischen
Geistlichen als lauer Feind. Denn niemand hatte das
Gefühl, daß er aus innerster Überzeugung diese Schritte
nach links tat. Rechts und links und in der Mitte glaubte
man zu sehen, daß Bethmann Hollweg sich nur von Zugeständnis
zu Zugeständnis drängen ließ.

Sich drängen ließ: in dieser Wortverbindung ist
wohl der Kern des öffentlichen Urteils über Herrn v. Beth-
mann Hollweg beschlossen. Man vermied den staats-
männischen Willen. Niemand vermochte zu sehen, wohin
die Reile gehen sollte. Jeder glaubte zu erkennen, daß jede
starke Strömung den Kanzler mit sich zu reißen vermöchte.
Er hatte gegenüber denen, die ihn in die eine oder jene Richtung
drängen wollten, die Taktik des Schweigens oder, genauer,
der Vieldeutigkeit. Was ist aus seinen Reichstagsreden
nicht alles herausgelesen worden. Und das Gefühl, daß
diese Taktik nicht die eines leitenden Staatsmannes sein
dürfte, wurde von Monat zu Monat, von Woche zu Woche
stärker. . . .

Sein Rücktritt bedeutet somit eine Notwendigkeit, der
sich der Kanzler selbst wohl am längsten von allen deutschen
Politikern verschlossen hat. Die Herr Bethmann Holl-
weg ist aus. Welche neue nun kommt, wird sich erst
später ablesen lassen. Brochereien wollen, wäre ein ge-
fährlich und ein dem Vaterlande wenig heilsames Spiel.

Am demselben Tage, an dem er vor acht Jahren zum
Reichskanzler ernannt wurde, ist Theobald v. Bethmann
Hollweg aus dem Amte geschieden. Geboren am 20. No-
vember 1858 in Hohenfinow bei Uckermark, wurde er 1898
Landrat des Kreises Ober-
barnim. Im April 1908 wurde
er zum Oberpräsidenten in
Potsdam, im Juli desselben
Jahres zum Regierungspräsi-
denten in Bromberg und am
1. Oktober 1909 zum Ober-
präsidenten der Provinz
Brandenburg ernannt. Ende
März 1905 folgte er dem
preussischen Minister des
Innern, Freiherrn v. Hammer-
stein, im Amte, leitete nach
Theobalds Entlassung am
12. November 1909 einige
Zeit zugleich das Landwirt-
schaftsministerium und wurde
am 22. Juni 1907 als Nach-
folger von Adamowicz Staats-
sekretär des Innern, zugleich
Vizepräsident des preussischen
Staatsministeriums und all-
gemeiner Stellvertreter des
Reichskanzlers. Am 14. Juli
1909 wurde er als Nach-
folger des Fürsten von
Bismarck Reichskanzler. Die
Bethmanns sind nicht, wie
man früher annahm, aus den
Niederlanden nach Frank-
furt a. M. gekommen, sondern
stammen aus dem Harz (in Goslar
sind Träger des Namens seit
1400 nachweisbar). Aus der
Bankiersfamilie Bethmann
durch seine Urgroßmutter, während
sein väterlicher Stamm
Hollweg ist. Er ist der Urenkel
des Johann Jakob Hollweg
(1748–1809), der Geschäftsführer
des Bankhauses Gebrüder Beth-
mann war. Susanne Elisabeth
Bethmann (1763–1831) heiratete
und unter Annahme des
Bethmannschen Namens den
Ramen Bethmann Hollweg führte.
Dieser Hollweg entstammte einer
in Gessen beheimateten Familie,
die der Stadt Buxbad
mehrere Pfarrer geliefert hat.
Theobald von Bethmann Holl-
weg schreibt seinen Namen ohne
Vindestrich zwischen den
beiden Bestandteilen.



Dr. v. Bethmann Hollweg.

Berlin, 14. Juli. Die Norddeutsche Allge-
meine Zeitung schreibt:

Fast Jahre lang, vom 14. Juli 1909 bis zum 13. Juli
1917, hat der Reichskanzler von Bethmann
Hollweg an der Spitze der Reichsgeschäfte gestanden.
Als er zum ersten Male als Kanzler im Reichstag das
Wort ergriff, sprach er von dem Wagnis zum Schaffen, der
uns alle beherrscht. Das war ein Wort, geboren aus der
strengen und ersten Pflichtauffassung, die nur die Sache
kennt, nichts Persönliches will, den Dienst im Staate als
einziges Gesetz anerkennt. Von jenem ersten Worte bis
zu seinem Abschied geht sein Handeln in einer geraden und
klaren Linie. Das liegt schon heute für jedes unverblendete
Auge deutlich zu Tage. Es wird noch deutlicher zur Er-
scheinung kommen, wenn die schweren Kämpfe unserer
Tage vorbei sind und die Geschichte ihr unparteiisches Urteil
spricht.

Als Herr von Bethmann Hollweg sein Amt über-
nahm, befand sich unser Land in tiefem inneren Zwiespalt.
Die Kämpfe um die Reichsfinanzreform hatten Gegenstände
hinterlassen, für deren Heilung es kein anderes Rezept gab,
als die volle Hingabe an jene Staatsgesinnung, welcher
der Reichskanzler den schlichtesten und wahrsten Ausdruck
gegeben hatte. Sein Programm war das der nüchternen
und angestrengten Arbeit, des inneren Ausgleichs, der
Zusammenfassung der gesamten Volkskraft. In diesem
Sinne arbeitete er besonders daran, die Arbeiter dem
Staate zurückzugewinnen. Der Erfolg dieser Politik hat
sich gezeigt, als der Krieg kam. Wie im Reiche, so war in
Preußen die Lage bei der Übernahme der Geschäfte durch
Herrn von Bethmann Hollweg schwierig. Erinnert sei nur
daran, daß die Bewegung für eine durchgreifende Wahl-
reform bereits stark angewachsen war.

Dazu kam die tiefe Unruhe, die durch die englische Ein-
freisungspolitik über Europa gebracht worden war und
mit den schwersten Entladungen drohte.

Die Gefahr unserer Lage hatte der Reichskanzler von Anfang an mit ficherem Auge erkannt. Seine Bemühungen waren darauf gerichtet, zunächst auf dem Wege der Verständigung mit England und den Weg zu friedlicher Entwicklung zu sichern. Die Versuche hierzu gehen bis in die erste Zeit seiner Kanzlerschaft zurück. Den wachsenden Gefahren der Weltlage trug er durch drei Militärverträge Rechnung, die unserer militärischen Kraft den größten Zuwachs seit der Gründung des Reichs brachten.

Dann brach der Krieg herein, als ein Verhängnis, das aufzuhalten und abzuwenden er alle Kraft eingesetzt hatte. In meisterhaften Reden, die als Denkmal unserer Zeiten bestanden werden, hat der Reichskanzler die deutsche Sache vor der Welt geführt. Aufrecht und mannhaft, tapfer und ehrlich hat er für sein Volk gestritten, immer bedacht auf die Größe unseres Vaterlandes, der gerechten Sache gewiß, niemals den Schein für Wahrheit nehmend, immer sich Redensart abend von der furchtbaren Gefahr, die uns umdrohte. Unter den Staatsmännern dieses Krieges wird er seinen überragenden Platz behaupten. Häß und Verleumdung haben ihn aus allen feindlichen Ländern umwirrt, sind ihm im eigenen Lande nicht erspart geblieben. Dies düstere Kapitel des Weltkrieges und unserer eigenen Geschichte zu schreiben, wird einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Wir werden dereinst ruhiger und gerechter urteilen lernen. Dann wird unser Volk begreifen, was ihm in seiner schwersten Prüfung der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg gewesen ist, als Mensch, als Deutscher, als Staatsmann.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Entgegen einer Meldung, daß die Brotration vom 15. August wieder auf 1900 Gramm Brot erhöht werden soll, teilt nach dem Berl. Tagebl., das Kriegsernährungsamt mit, daß diese Nachricht insofern unzutreffend sei, als keine Erhöhung der Brotration vorgesehen ist. Vielmehr wird bereits Anfang August der Fleischzulag in Wegfall kommen und infolgedessen eine Erhöhung der Rationierung in entsprechendem Maße stattfinden. Die Verhandlungen des Kriegsernährungsamtes mit den Bundesregierungen sind aber hierüber noch nicht abgeschlossen.

Holland.

Die Botschaft der englischen Regierung, die ihre freundschaftlichen Gesinnungen gegen Holland in warmem Ton beteuert, die für die holländische Schifffahrt verbotlichen neuen englischen Abwehrmaßnahmen in der Nordsee aber nicht um Gnade ersuchen, werden in Holland mit scharfen Protesten beantwortet. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist darauf hin, daß England durch seine Verfügung vom November 1914 zuerst damit begonnen habe, ganze Meere für die neutrale Schifffahrt zu sperren. Deutschland sei mit seinem U-Boottkrieg nur dem von England gegebenen Beispiel gefolgt. Auch die Wirkung der Proteste Hollands an die beiden Länder sei verschieden gewesen. Die britische Regierung habe, als sie die später von Deutschland befolgte Methode, ganze Meere für den Verkehr unicher zu machen, einleitete, den Protest Hollands einfach ignoriert, während die deutsche Regierung Holland doch soweit entgegengekommen sei, daß sie das gefährlichste Gebiet einschränkt und eine sichere Fahrtrasse aufgestellt habe.

Sohn 12.

Durch Bundesratsbeschluss wurde die von dem politischen Departement getrennte Handelsabteilung dem Volksdepartement zugeteilt. Um der Arbeitslast dieses Departements Rechnung zu tragen, hat der Bundesrat eine Reihe wichtiger Änderungen getroffen. Es wurde eine Abteilung für industrielle Kriegswirtschaft geschaffen, die einen Teil der bisher der Handelsabteilung obliegenden Geschäfte übernimmt. Ferner wurde ein Generalsekretariat

im Volkswirtschaftsdepartement geschaffen. Das Kompensationsbureau ist aufgehoben.

Frankreich.

Die bevorstehende Brotrationierung begegnet in der französischen Presse heftigem Widerspruch. Man weist darauf hin, daß in keinem anderen Lande Brot so sehr wie in Frankreich die Hauptnahrung und in gewissen Gebieten an bestimmten Tagen sogar die einzige Nahrung ist. Die „Liberté“ warnt die Regierung mit den Worten: Eine Brotmangelung bei den Bauern und Arbeitern bedeutet nicht nur eine Herabsetzung ihrer Kraft, sondern... (Zensur!). Der Artikel schließt: Rührt nicht an das Brot! Keine Regierung in Frankreich hat das je gewagt!

Schweden.

Das vorläufige Programm der Internationalen sozialistischen Konferenz, die zum 15. August 1917 in Stockholm auf Veranlassung des Arbeiter- und Soldatenrates und unter Zustimmung des Kongresses der Delegierten ganz Rußlands und des holländisch-standarvischen Ausschusses einberufen worden ist, wurde jetzt veröffentlicht. Es enthält folgende drei Punkte: Der Weltkrieg und die Internationale, das Friedensprogramm der Internationalisten, die Mittel und Wege zur Verwirklichung dieses Programms und zur raschen Beendigung des Krieges. Alle Kräfte des internationalen Proletariats, so heißt es in der Einladung, müssen sich vereinigen, um einen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu erlangen. Zum Schluss stellt das Schriftstück noch fest, daß es leider nicht gelungen sei, die Mitwirkung des Internationalen sozialistischen Ausschusses von Bern an den vorbereitenden Arbeiten für eine allgemeine Konferenz zu erlangen. Die Sommerwälder Konferenz, die die Frage der Teilnahme an der allgemeinen Konferenz behandeln werde, solle fünf Tage vor dem Zusammentritt dieser Konferenz stattfinden.

Asien.

Die chinesischen Wirren haben jetzt zum blutigen Bürgerkrieg geführt. Wie Reuters aus Shanghai meldet, ist der Kampf um Peking am 12. Juli in voller Wut entbrannt.

Nach der Schilderung des englischen Korrespondenten griffen die Republikaner die chinesische Hauptstadt unter Verwendung von Artillerie, Maschinengewehren und Fliegern an. Sechs Fremde wurden verwundet; 3000 Mann kaiserliche Truppen wurden nach zweistündigem Kampf im Himmelstempel gefangen. General, Tschangtschun flüchtete in die niederländische Gesandtschaft. Der Kampf mit dem Rest der kaiserlichen Truppen geht in der verbotenen Stadt, wo ein großer Brand wütet, weiter.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 14. Juli. Der Zentrumsabgeordnete Geheimrat Carl Trimborn, der als Generalsekretär in der deutschen Zivilverwaltung für Belgien war, ist aus seinem Amte in Belgien ausgeschieden, um sich wieder ganz seinen parlamentarischen Arbeiten in der Heimat widmen zu können.

Leipzig, 14. Juli. Die türkischen Pressevertreter treffen aus Berlin am 14. Juli auf Einladung des Kreisvereins Sachsen im Verein deutscher Zeitungsverleger und der Ortsgruppe Leipzig des Landesverbandes der sächsischen Presse hier ein.

Petersburg, 14. Juli. Bei den Gemeinderatswahlen in Moskau erhielten die Rabatten nur 19% der Stimmen, die Sozialrevolutionäre aber mehr als die Hälfte.

Lugano, 14. Juli. Die italienischen nationalistischen Blätter bringen erregte Artikel gegen den Sozialisten Treves, der in der Kammer sagte: Von allen Fronten tönt der Ruf: Der kommende Winter darf die Armeen nicht mehr im Schützengraben finden.

Stockholm, 14. Juli. Die Pariser Konferenz der Entente-regierungen über die von Rußland verlangte Revision der Kriegsgesetze beginnt nach hier eingelaufenen endgültigen Meldungen am 18. Juli.

gründete Aussicht zur Genesung, aber es sei ja ausgeschlossen, daß die Kranke von hier fortgeschafft würde, wo ärztlicher Rat nur durch Zufall zu erlangen wäre.

„Ich selbst muß morgen mit meinem Regiment weiter.“

„Ich bin Johannerin.“ hatte Mette zur Antwort gegeben, „und ich will gewiß alles tun, die Kranke sorgsam zu pflegen.“

„Sie ist bei Ihnen, Baroness, in den besten Händen, aber es ist eine schwere Aufgabe, fast zu viel für ihre Kraft.“

„Sie glauben nicht, daß Marga genesen wird?“ hatte dann Mette plötzlich erschrocken gefragt.

Der Stabsarzt hatte sie ernst und still angesehen.

„Das steht bei Gott! Ich möchte Ihrem Herrn Bruder, der sich um die Braut sorgt, so gern gute Kunde bringen. Er braucht das da draußen im Felde.“

Da hatte Mette tief den Kopf auf die Brust gesenkt, und der Stabsarzt war gegangen. Wer weiß, wo er jetzt schon wieder blutende Wunden verband und Trost spendete.

Aber dann war wieder ein stolzer heiliger Wille in Mettes Seele emporgeglüht. Nein, Marga durfte nicht sterben. Ihrem Bruder mußte sie die Braut, klüßiger Erkel die einzige Schwester, der armen unglücklichen Mutter ihr Kind erhalten. Sie mußte Marga dem Tode abringen. Die junge Gespielin, die sie von Herzen lieb hatte, durfte nicht untergehen.

Und mit Umsicht und Geschick bot Mette von Renteln unermüdet alle Hülfsmittel, alle Erfahrungen auf, die sie sich durch praktische Betätigung zu eigen gemacht hatte.

Wenn Marga in ihren wilden Fieberphantasien nach der fernen Mutter jammerte, dann schnitt das tiefe Weh der Kranken Mette in die Seele. Aber unverzagt waltete sie mit ruhiger Hand und klarem Blick ihres schwierigen Amtes.

Bisher war noch keinerlei Kunde von ihrer eigenen Mutter und ihren Geschwistern zu ihr gelangt, auch vom Vater und Bruder hatte sie noch nicht ein Wort

Wien, 15. Juli. Ministerpräsident von Tschirsky erklärte im Verfassungsausschuß, bis zu dem auf dem der Gerechtigkeit zu erringenden Frieden in Österreich, in festem Zusammenhalten von Österreich und Unterland unerschütterlich auszuharren.

Stockholm, 14. Juli. Laut Aftonbladet und anderen ist die schwedische Polizei einer ausgedehnten Spionage der Entente auf die Spur gekommen. Es handelt sich um ein weitverbreitetes Netz von Spionen, die vom Marineattaché einer Stockholmer Gesandtschaft angeworben waren. Sie hielten in schwedischen Häfen auf und meldeten Abfahrten und Ankünfte deutscher Schiffe. Die Unternehmung wurde weitergeführt. In der nächsten Woche soll ein ausführlicher Polizeibericht veröffentlicht werden.

Petersburg, 15. Juli. (Meldung der Telegraphen-Agentur.) Der Minister des Innern, Derschinsk, Postminister Ljebetsch, Kriegsminister Kerenski, die sich in Kiew befinden, haben der vorläufigen Regierung mitgeteilt, daß Verhandlungen mit den Führern der ukrainischen Rotes zu günstigen Ergebnissen geführt haben, nachdem der Rat eine Erklärung angenommen hat, die nach Ansicht der Minister die Regierung annehmbar sei. Über die Einzelheiten der Reise werden die Minister bei ihrer Ankunft in Petersburg berichten.

Petersburg, 15. Juli. Kerenski und andere erhalten Drohbriefe von kriegsfeindlicher Seite. Eine Bataillone an der Front leisteten Widerstand gegen die feindliche Offensive. Bei Rinsk werden Aufrufe zur Fahnenflucht, zum Kampf gegen die Bürgerlichen zur Landerteilung ausgerufen.

Amsterdam, 15. Juli. „Daily Mail“ meldet Verhaftung des deutschen Millionärs und Vizepräsidenten der Bankfirma Chandler & Co., Rudolf Secht in New York.

Paris, 14. Juli. Der Ernährungsmittelrat hat heute Getreide der Ernte von 1917, ebenso wie Getreide, ausgenommen die frühesten Sorten. Alle bisher geschlossenen Kaufverträge werden für nichtig erklärt, ausgenommen die besonders genehmigten.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilung des Völkischen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 14. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Küste steht gegen abend starkes Feuer gegen neuen Stellung ein. Nachts bei Bombardierung brechende englische Angriffe brachen verlustreich in der Abwehr zusammen. — Auch östlich und südlich der Front sowie in einigen Abschnitten der Artilleriefront der Artilleriekampf lebhaft. — Bei Vorkämpfern westlich von St. Quentin wurde eine Zahl Engländer gefangen. — Bei Vorkämpfern westlich von St. Quentin wurde eine Zahl Engländer gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die Soldaten und Reits nahm die Feuerfähigkeit zu. Die westlichen Champagne und auf dem linken Flügel blieb der Artilleriekampf bis zum Einbruch der Nacht lebhaft. Erkundungsversuche der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen. — Südlich des Bois de la Fosse (nördlich von Reims) setzten sich unsere Sturmtruppen bei Völkischen Grabenstöße und hielten sie in mehreren Gegenangriffen. — Südwestlich von Somme vertrieben unter Feuer einen sich vorbereitenden feindlichen Vorstoß. — Am Walde von Noocourt wurden von unseren Aufklärern Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. In der Luftkämpfe waren die Artillerien tätiger als sonst. Am Erfolg der mittleren Völkischen verliefen eigene Erkundungen erfolgreich.

gehört. Jeder Postverkehr mit Kaminden war eingestellt. Alle Tage grüßte der Donner der Kanonen herüber und Mette dachte dann oft, daß auch ihr lobter Joachim von Wendorf jetzt vielleicht im Schützengraben stand, mitten in Tod und Verderben.

Ach, nur eine einzige Kunde ersuchte sie, die ihr sagte, daß sie noch in irgend einem Zusammenhang mit ihren Lieben stand, daß sie und die Großmutter ganz verlassen waren.

Tagsüber gab es viel zu schaffen im Hof und in der Küche. Wenn auch das Inspektor-Paar tüchtig und unerschaltete, so war man doch ohne die Hilfe der Bedienten, die alle geflohen waren, ganz auf die eigene Kraft angewiesen. Mette war aber froh und zufrieden, noch alles Bieh im Stalle war, bis auf zwei Kühe, die den Russen geopfert wurden, die sich vorerst an herumirrenden Bieh der Geflügelten nützlich machten.

Vernachly hatte auch ein ganzes Teil des frei herumlaufenden Viehes eingefangen und, so gut es ging, den Ställen des Gutshofes untergebracht.

Welch eine Freude würde das sein, wenn man die beiden armen Beuten ihre treu behüteten Vierfüßler aufgeben konnte, wenn sie wieder heimkehrten auf ihre Scholle.

Die beängstigende Stille, die jetzt schon wieder paar Tage auf Kaminden lag, lastete wie ein Stein auf Mettes Seele.

Die Großmutter las meist in ihrem Andachtsbuch oder sie sah an Margas Lager und murmelte leise Gebete vor sich hin. Ein paar mal hatte sich auch Vernachly auf den Weg gemacht, um Briefe nach nächsten Poststation zu bringen und nachzuforschen, ob keine Post dort für die Schloßbewohner eingelaufen. Ein mühseliges und gefährliches Werk. Aber Mette war er ohne jede Nachricht heimgekehrt und hatte nichts, ob ihre Briefe ihre Angehörigen überhaupt hatten.

Aus tiefer Not.

Ein Zeit-Roman aus dem Masurenland. Von Anny Wothe. 31) Nachdruck verboten.

(Amerikanisches-Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.)

Als ein alter Kosakenoffizier die Großmutter fragte, ob sie sich nicht so allein in dem Dorfe fürchtete mit ihrer Enkelin, die doch ein schönes Mädchen sei, der man leicht etwas antun könnte, da hatte die alte Baronin fest und bestimmt geantwortet:

„Nein, mein Herr. Die Rentelnschen Frauen kennen keine Furcht, wenn es gilt, ihre Heimat zu halten und zu schützen. Im Notfalle verstehen sie auch zu sterben.“

Da hatte der fremde Kriegsmann die Hacken zusammengeklappt und sich vor der alten Frau verbeugt. „Und doch ist es gefährlich, meine Gnädigste, roh ist das Handwerk des Krieges“, war seine Antwort gewesen.

Aber er hatte seine Leute doch unterwiesen, die Bewohner des Schlosses mit Achtung zu behandeln und Baulichkeiten und Vorräte zu schonen.

Mette wiegte sich schon in Sicherheit, weil es ihnen ein paar mal geglückt war, die durchziehenden feindlichen Soldaten im Zaun zu halten, und ihre Mord- und Brandgelüste zu zügeln.

Der alte Inspektor Vernachly und seine gutmütige rundliche Gehülfe standen ihr treu zur Seite und Mette würde vielleicht schon wieder aufgetaucht haben, wenn sie nicht noch andre schwere Sorgen gequält hätten.

Weder vom Vater noch vom Bruder hatte sie Nachricht. Am nächsten Tage, nach dem Jörg Marga halbtot ins Schloß gebracht, war wirklich ein Stabsarzt gekommen, den Jörg geschickt, um nach der Kranken zu sehen, die im hohen Fieber lag. Er hatte Mettes Anordnungen gut geheißen, aber sein Antlitz war ernst und sorgenvoll gewesen, nachdem er Marga untersucht hatte.

„Es ist ein schweres Nervenfieber, das bei einer so zarten Konstitution immer mit großer Gefahr verbunden ist“, hatte er Mette auf ihre besorgten Fragen Auskunft erteilt. Unter normalen Verhältnissen wäre ja wohl be-

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.



Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

Die deutsche Armee, die in der Schlacht bei Tannenberg, gebildet wurde, ist die größte, die jemals in der Geschichte der Menschheit existiert hat. Sie ist die Frucht der genialen Führung von Hindenburg und Ludendorff, die die deutsche Armee zu einer der stärksten und bestorganisierten der Welt machten.

(1049 Brutto-Tonnen) ist gesunken. Der russische Segler Elja Auguste (350 Brutto-Tonnen) ist gesunken.

Englands riesige Schiffverluste. In einem Artikel über die Erfolge des U-Boot-Krieges schreibt der Marinearbeiter der „Times“: In sechs Monaten sind im ganzen etwa 600 englische Schiffe in Grund gebohrt worden oder 2 Millionen Brutto-Tonnen Schiffsraum, wenn man ein Durchschnittsmaß von 3000 bis 3500 Tonnen für die Schiffe annimmt. Das ist etwa 10 % des ganzen Tonnensums der englischen Handelsflotte. Der Verlust ist sehr ernst. Die neutralen Schiffe sind nicht mitgerechnet.

Sonntags-Depeschen.

Berlin, 15. Juli. Im Außenbezirk des Dager's bei Ruhleben brach gestern Abend in einem Schuppen, in dem Pferde und Kühe untergebracht waren, ein Brand aus. Drei Pferde und zwei Kühe sind verbrannt. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet worden, vielmehr nur Material der Rennbahngesellschaft beschädigt. Menschenleben waren nicht in Gefahr.

Wien, 14. Juli. Abgeordnetenhause. Das Abgeordnetenhause nahm nach längerer Debatte das Unterhaltsbeitragsgesetz in der Fassung des Ausschusses an. Im Laufe der Debatte hatte sich der Leiter des Landesverordnungsministeriums Feldmarschallleutnant v. Gaby aus finanziellen Gründen gegen eine allzu große Erhöhung der Unterhaltsbeiträge ausgesprochen, die etwa 1 1/2 Milliarden Mehrausgaben verursachen würde. Er teilte die Bereitwilligkeit der Regierung mit, 648 Millionen für die Erhöhung der Unterhaltsbeiträge zu widmen. Das Abgeordnetenhause nahm hierauf den Gesetzentwurf betreffend die Unterstellung von Zivilpersonen unter die Militärgerichtsbarkeit an und verhandelte hierauf über den Gesetzentwurf betreffend die Geschworenenlisten. Im Laufe der Debatte sprach sich der Leiter des Justizministeriums Dr. Ritter von Schauer gegen den Minoritätsantrag auf Zulassung der Frauen zum Geschworenenamt aus. Weiter sprach er sich gegen den vom Ausschuss in die Vorlage aufgenommenen Artikel IV aus, wonach alle bis zum 7. Juli noch nicht rechtskräftigen Urteile der Ausnahmegerichte in das Stadium der Voruntersuchung zurückzuverweisen wären. Der Gesetzentwurf, betreffend die Bildung der Geschworenenlisten, einschließlich des Artikels IV, wurde in der Ausschussfassung angenommen, der Minoritätsantrag auf Zulassung der Frauen zum Geschworenenamt abgelehnt. Ein Antrag des Abg. Sumner, der alle jene der kaiserlichen Gnade empfiehlt, die auf Grund kaiserlicher Verordnungen verurteilt oder bestraft wurden, mit Ausnahme derjenigen, die ins Ausland geflüchtet und nicht zurückgeführt sind, oder derjenigen, die sich aus schmutzigem Eigennutz bereicherten, wurde angenommen.

Schließlich beschloß das Abgeordnetenhause, der kaiserlichen Verordnung, betreffend die Wahl des Wohnsitzes der Advokaten, die Genehmigung zu verweigern. — Nächste Sitzung morgen, Sonntag.

Wien, 14. Juli. Das Herrenhause nahm den Teil der vom Abgeordnetenhause erledigten Kriegs-gewinnsteuervorlage, der sich auf die Sicherung der Kriegsgewinne bezieht, als eigenes Gesetz an. Dadurch wird die Finanzverwaltung in die Lage versetzt, Kriegsgewinne rasch zu erfassen. Die Kriegsgewinnsteuervorlage wurde an das Abgeordnetenhause zurückverwiesen, welches sie an den Finanzanschuß leitete mit dem Auftrag, in der morgigen Sitzung Bericht zu erstatten.

Wien, 13. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Graf Esterhazy ist vom Aufenthaltsort des Kaisers nachmittags hier eingetroffen. Die Audienz beim Kaiser hatte über eine Stunde gedauert. Im Laufe des Nachmittags hatte Graf Esterhazy Unterredungen mit mehreren führenden Persönlichkeiten. Am Abend reiste er nach Budapest zurück.

Wien, 13. Juli. Der Deutsche Nationalverband befaßte sich in einer Vollversammlung mit den von der Deutschen Radikalen Vereinigung veröffentlichten Grundgesetzen über die Verfassungsreform. Es wurde ein zwölfgliedriger Ausschuss eingesetzt, der am Montag mit den Beratungen beginnen soll.

Wien, 14. Juli. Die Slawische Korrespondenz meldet, daß die Schadenersatzklage gegen die Abgeordneten Kramar und Razin auf sechs Millionen Kronen fixiert wurde.

Konstantinopel, 13. Juli. Spanien hat den Schutz der griechischen Staatsangehörigen in der Türkei übernommen.

Madrid, 13. Juli. (Hunkspruch vom Vertreter des Wiener R. A. Telegr.-Bureaus.) Plattermeldungen zufolge überreichte gestern der neutralistische Frauen-ausschuß dem König mehrere Alben mit über 500 000 Unterschriften spanischer Frauen, in denen diese dem sehnlichsten Wunsche der ganzen Nation nach Aufrechterhaltung der Neutralität Spaniens Ausdruck geben.

London, 14. Juli. Die Admiralität gibt bekannt: Der Marineluftdienst führte Bombenunter-nahmen gegen folgende militärische Ziele aus: In Nieuport gegen den Flugplatz, in Ghislelles gegen den Flugplatz und den Eisenbahnknotenpunkt nördlich vom Bahnhof Thourout, in Brügge gegen den Docks, die Bank und den Eisenbahnknotenpunkt im Süden von Ostende und den Hafen. Die Sicht war im allgemeinen schlecht, die Beobachtung der Ergebnisse schwierig. Die Solray-Werke in Zeebrugge wurden ebenfalls mit Bomben belegt und die dortige Mole angegriffen. Im ganzen wurden mehrere Tausend Bomben abgeworfen. Alle Flugzeuge kehrten unverletzt zurück.

London, 14. Juli. (Mentermeldung.) Eine Abordnung von Abgeordneten, die Londoner Wahlkreise vertreten, sprach bei Lloyd George vor und verlangte von ihm eine bessere Verteilung Londons gegen Luft-angriffe. Lloyd George antwortete, die Regierung müsse in erster Linie für die Sicherheit der Soldaten an der Front sorgen und diese mit Flugzeugen versehen.

Englisches Großlinienschiff verloren.

Mit Mann und Maus in die Luft geflogen. Die Reuter meldet, daß das englische Großlinienschiff „Vanguard“ in der Nacht zum 9. Juli, während es vor Anker lag, in die Luft geflogen und sofort gesunken. Die Ursache war eine innere Explosion. Gerettet sind nur 2 Mann und 1 Offizier; der letzte ist inzwischen gestorben. 95 von der Mannschaft waren zur Zeit der Explosion nicht an Bord. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Das Großlinienschiff „Vanguard“, ein sogenanntes „Treadbrough“ mit 23 000 Tonnen Wasserverdrängung, hatte im Frieden 870 Mann Besatzung. Sein Verlust trifft die englische Flotte besonders schmerzhaft, da es sich um ein modernes Schiff handelt, das erst 1908 vom Stapel lief. Mit dem „Vanguard“ hat die englische Kriegsmarine zum vierten Mal durch eine innere Explosion ein Schiff verloren. Am 26. November 1914 lag das ältere Schlachtschiff „Pulwar“ (18 000 To.) vor Ebernek in die Luft, am 27. Mai 1915 ebenda die „Prinzess Irene“, am 30. September 1915 im Comatitz Footh der große Panzerkreuzer „Ratal“.

Neue U-Boots-Beute.

Im Englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote wiederum 6 Dampfer, 2 Segler, 7 Fischerfahrzeuge perlen. Darunter befanden sich der englische Dampfer „Solway Prince“, der englische Motorbomber „Arlet“ mit Baraffin, Naphtha und Kohle, der bewaffnete französische Dampfer „Marguerite“, ein durch Flieger und Bewachungsfahrzeuge gesicherter bewaffneter Dampfer von mindestens 6000 To., ein mittelgroßer Dampfer mit Papier, Papiermasse, Gruben- und geschnittenem Holz, der aus dem Geleitzug herausgeschossen wurde, ein Dampfer, der die Nummer 64 an der Bordwand führte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 14. Juli. Unsere Seeflugzeuge haben am 12. Juli abends in den Hoofden (südliche Nordsee) den holländischen Segler „Vigida“, mit Baumwolle nach Le Havre bestimmt, als Beute aufgehoben. Das Fahrzeug wurde später von unseren Torpedobooten nach Seebrügge eingeholt.

Berlin, 15. Juli. Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean, 21 000 Br.-Reg.-To., wurden versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich: der bewaffnete englische Dampfer „Allenia“ (10 402 To.), der bewaffnete italienische Dampfer „Phorus“ (3133 To.), die bewaffneten englischen Fischdampfer „Pretoria“ und „Steic“ und die englischen Fischdampfer „Romantic“, „Pacific“, „Scaling“, „Gedric“, „Peridot“, „Mabel“.

London, 15. Juli. Die Admiralität meldet die Versenkung des britischen Transportdampfers „Armada“ mit einer Anzahl von Soldaten im Atlantischen Ozean.

Stockholm, 14. Juli. Laut Dagens Nyheter wurde der schwedische Dampfer Wanda (3000 Tonnen) auf dem Wege von Lervik nach Christiania versenkt, obwohl er von englischen Kriegsschiffen begleitet war.

Rotterdam, 14. Juli. Maasbode berichtet, der venezolanische Segler Venus (40 Brutto-Tonnen) ist gesunken. Der amerikanische Segler Alexander L. Brown (788 Brutto-Tonnen) ist gestrandet und gilt als verloren. Der amerikanische Segler Louis and Rosie ist gesunken. Der Schweizer Rute aus Block-Island ist gestrandet und gilt als verloren. Der amerikanische Dampfer Sinaloa (811 Brutto-Tonnen) ist gestrandet und gilt als verloren. Der britische Segler Cadogan (60 Brutto-Tonnen) ist gesunken. Der amerikanische Dampfer Natiranco

Der Sieg in Flanderns Dünen.

Man durch die holländische Presse erfährt, daß der deutsche Sieg bei Lombardzyde der englischen Flotte größtes Unbehagen. Das britische Volk war mit Sicherheit geklärt worden, daß die englische Flotte an der Yser unverrückbar fest stand. Man richtete sich nach dem naturgemäßen Blick besonders auf die holländische Küste, deren deutsche Besetzung wegen der Nähe der Basis sich so schmerzhaft am englischen

Über die Ernteaussichten äußerte sich der Präsident des Kriegsernährungsamts folgendermaßen: Ich möchte stellen, daß die jetzigen Schwierigkeiten mit dem Frischfleisch nur vorübergehende sind, daß das neue Wirtschaftsjahr im August einsetzt, und daß die Aussichten für dieses Jahreswegs so schlechte und trübe sind, wie es mir in der letzten Zeit wiederholt als Ansicht begegnet ist. Ich kann vollen Bewußtsein der mir obliegenden Verantwortung erklären, daß wir nach menschlichem Ermessen einer Brotgetreideernte entgegensehen, die so sein wird wie die des Jahres 1915, wo wir platt gekommen sind. Den schlechten dünnen Gegenden unsere weite Bezirke gegenüber, wo die Ernte besser als 1915 ist. Die Ernte 1916 schien ja glänzend, hat uns doch schwer enttäuscht; wir hielten sie für weit besser, es sich nachher herausstellte. Die Ernte 1915 hat letzte Aussichten geboten, schließlich aber auch genügt, weswegen können wir, was das Brot anlangt, der fünfjährigen Versorgung mit voller Ruhe entgegensehen. Kartoffelernte wird, soweit man es jetzt vorauslagen kann nach dem Stande der Felder, erheblich besser werden im Jahre 1916; es liegt keinerlei Grund zu der Annahme vor, daß wir wieder eine so schwere Miskerte zu werden. Damit sind die beiden Hauptgrundlagen unsere Ernährung gegeben. Unsere Viehbestände haben trotz der starken Abschachtungen nicht wesentlich vermindert, die Fleischversorgung ist also in dem durch die Notknappheit bedingten Umfange weiter völlig gesichert.

„Es ist die Wahrnehmung gemacht, daß auf einigen Strecken der Westerbahnbahnen der Bahnkörper von Privatpersonen vielfach als Weg benutzt wird, ohne daß eine Erlaubnis vorliegt. Wir weisen demgegenüber darauf hin, daß das Betreten des Bahnkörpers verboten und gemäß §§ 77—81 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 4. November 1904 strafbar ist.“

* Befördert wurde Herr Schlossermeister Friedrich Wilhelm Seidt von hier zum Witzfeldwebel. Herr Seidt ist seit Ausbruch des Krieges im Felde.

auf den Gehwegwegen ist bei Strafe verboten.

Sachsenburg, den 16. 7. 1917. Die Polizeiverwaltung.
Steinhaus, Bürgermeister.

Die Landw. Zentral-Darlehnskasse zu Frankfurt a. M.
hat um Feststellung des voraussichtlichen Bedarfs an
Saatwiden und Soaalsupinen zur zweiten Aussaat gebeten.
Ich fordere die Gemeindeangehörigen auf, Bestellungen
bei mir bis spätestens zum 17. d. Mts. zu machen.
Hachenburg, den 13. 7. 1917. Der Bürgermeister.

Am Dienstag, den 17. Juli 1917, findet der Verkauf von Butter bei der Witwe Karl Bild statt und zwar von:

1—2	Uhr nachm.	an Joh. der Fettk. mit Nr.	1—125
2—3	"	"	126—250
3—4	"	"	251—375
4—5	"	"	376—Schluß

Die Abgabe vor oder nach den festgesetzten Verkaufsstunden findet in keinem Falle mehr statt.

Quadenburg, den 16. 7. 1917. Der Bürgermeister.

Ich mache hiermit besonders darauf aufmerksam, daß Milchvieh, das angeblich nicht so viel Milch geben kann, wie von dem Wirtschaftsausschuß und den Milch-Revisoren ermittelt ist, abgeschlachtet wird.

Die Milch-Revisoren und auch die Schlachtviehaufnahmekommission ist mit entsprechender Anweisung versehen. Die Milchrevisoren werden derartige Hilfe dem Vertrauensmann des Viechandelsoberbandes münden. Der Vorsitzende des Preisausschusses.

定額。

Sachsenburg, den 13. 7. 1917. **Der Bürgermeister.**

Drucksachen für den Familienbedarf
in bester Ausführung liefert schnell und preiswert
Buchdruckerol Th. Kirehhöbel, Hachenburg.

Kurze Nachrichten.

Dem Königl. Bantrat Herrn Berlich in Kontabaur wurde das Eisene Kreuz 2. Class am weiß-schwarzen Bande verliehen. — Der 17jährige Rottenarbeiter Heinrich Kuster von Weilsburg wurde an der neuen Brücke bei Ahnau vom Schnellzug überfahren und auf der Stelle getödtet. — In Frankfurt a. M. wurde die Weinwirtschaft Valentin Böhm, Großer Kornmarkt 10, die nur vom besten Publikum besucht wird, wegen heinimlichen Schweinefleischungen, Fälschung des Schleichhandels, Abgabe von Fleischpreisen ohne Karten und an fleischlosen Tagen, Unzuverlässigkeit im Handel u. s. w. polizeilich geschlossen. — Ein Jahr 6 Monate Gefängnis erhielt ein Arbeiter aus Hoggelshausen, der die Gemüthebeute in verschiedenen Wägen der Stadt nachts über die Straße total geplündert hatte, von der Strafkammer Kassel aufstiftet.

o Der 14. Juli. Der 14. Juli hat vor acht Jahren
in Tag von politischer Bedeutung. Er brachte einen
großen Ministerwechsel: Fürst Bismarck erhielt die erbe-
nennung und Dr. v. Bethmann Hollweg wurde
sein Nachfolger. Delbrück wurde Staatssekretär
des Innern, Endow preussischer Handelsminister, Bern-
th, jetzt Oberbürgermeister von Berlin, Staatssekretär
des Reichsschatzamtes, v. Trott zu Solz an Stelle
Dr. Solles Kultusminister. Am 14. Juli 1867 wurde
Kaiser Bismarck zum Kanzler des Norddeutschen Bundes
ernannt. Am 14. Juli 1870, dem Tage vor der fran-
zösischen Kriegserklärung, reiste König Wilhelm von Preu-
ßen nach Paris. Am 14. Juli 1879 wurde das Gesetz über die Er-
richtung des Reichsschatzamtes erlassen, und am 14. Juli
1884 wurde in Kamerun die deutsche Flagge gehißt.

Das Herz des Königs Otto von Bayern wird in der nächsten Zeit an einem noch nicht näher bestimmten Tage in aller Stille nach Albstätt übergeführt und dort, wie die Herzen aller bayerischen Könige, in der Gnadenkapelle in einer Urne aufgestellt werden. Gegenwärtig befindet es sich in einer kunstvoll gearbeiteten Urne in der alten Kapelle der Residenz in München.

• Eine Beratungsstelle für Kriegerehrungen. Durch Erlass des anhaltischen Staatsministeriums wurde in Dessau unter Leitung des herzoglichen Landesbauhauers Prof. Dr. Ostermayer eine anhaltische Landesberatungsstelle für Kriegerehrungen, die Behörden, Vereinen und Einzelpersonen unentgeltlich beihilflich sein soll, Kriegergräber, Kriegerdenkmäler und ähnliche Anlagen künstlerisch zu gestalten, errichtet.

○ Todessturz auf der Radrennbahn. Bei den Radrennen zu Düsseldorf kam der bekannte Straßenfahrer und Sechslagerrenner Esser im Großen Preis von Düsseldorf im dritten Lauf durch Abrutschen zu Fall, überdies lag sich mehrfach und blieb beunruhigt liegen. Esser mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

o Alle Welt auf Sandalen. In Würzburg hat es die Presse erreicht, daß bereits ein großer Theil der Bevölkerung aus allen Gesellschaftskreisen barfuß oder barfuß in Sandalen auf den Straßen zu sehen ist. Die Studierenden der Universität, die Schüler und Schülerinnen aus der oberen Klasse der höheren Schulen beteiligen sich daran. Universitätsprofessoren, Lehrer und Beamte haben durch ihr Vorbild weite Kreise der Bevölkerung zum Nachahmen veranlaßt. Auch einige geschäftliche Unternehmungen haben ihren Angestellten erlaubt, barfuß in Sandalen zum Dienst zu erscheinen.

Die russische Kriegsgefangene durch Berliner Ferienkinder festgehalten. Berliner Ferienkinder, die in der Ortschaft Sosleszower, Kreis Goldap, untergebracht sind, tragen zur Ergreifung entwichener russischer Kriegsgefangener bei. Die Kinder traten beim Spielen auf einem Hüschel gegen einen weichen Gegenstand und entdeckten, daß sich Männer im Dcu versteckt hielten. Die

verkauft nach dem Einschlage durch schriftliches Meistgebot folgendes Rugholz aus dem Schutzbezirk Rifter (Kevierförster Weberhalsbft).

206 I. Distrikte 28 u. 47c. 4 Fichtenstämme I. Kl. mit 9,34 fm. 30 Fichtenstämme IV. Kl. mit 11,01 fm.

203 II. Distr. 33, 39b, 41b, 44a, b. 40 Fichtenstämme II. Al. mit 49,67 fm. 71 Fichtenstä. III. Al. mit 56,54 fm. 13 Fichtenstä. IV. Al. mit 3,35 fm

Die schriftlichen Gebote sind innerhalb der Lose für jede einzelne Klasse und zwar nicht je Hektimeter, sondern im ganzen Betrage der einzelnen Klassen in vollen Mark abzugeben. Die Schlusssumme der ganzen Lose ist maßgebend. Sämtliches Holz ist geschält. Die Gebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Holzverkauf“ bis zum Montag, dem 23. Juli d. J., vorm. 10. Uhr, einzureichen, mit der Erklärung, daß Bietter sich den Verkaufsbedingungen unterwerfe. Die Öffnung der Gebote erfolgt an demselben Tage, 10 1/2 Uhr vorm. im Geschäftszimmer der Oberförsterei (Schloß). Käufer sind 14 Tage an ihre Gebote gebunden. Innerhalb 8 Tage nach dem Zuschlage sind 20 Proz. der Kaufsumme bei der Königl. Forstkasse in Hamburg zu hinterlegen. Vorkündigung usw. gegen Schreibgebühr vom Förster Unverzagat in Hamburg.

Wir geben für Spareinlagen bei
täglicher Verzinsung 4 Proz. Zinsen.
Kreisparkasse Marienberg.

In großer Auswahl!
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel
Sachsenburg.

© Gewitterverwüstungen in Paris. Am 12. Juli entlud sich ein furchtbares Gewitter über Paris, das gewaltigen Schaden anrichtete. Am 13. und 14. Arrondissement sind völlig überfluthet. Ein großer Kohlentahn in der Seine ist unterbrochen. In vielen Stellen mußte die Feuerwehr eingebracht werden. Straßen wurden vielerorts durch die Gewalt des Sturms zerstört, und durch den Sturm wurden viele Häuser beschädigt sowie Gärten und Anlagen zerstört.

§ Eine Schadenersatzklage gegen den Bischof von
ist durch das Kammergericht zum Gunsten des Kammer-
schurn nach entschieden worden. Bei der Aufnahme
Antonomie, bei der Reichsengerechte gebraucht
war einem Statisten ein Auge ausgeschossen worden.
Anschließend brachte Klage an und verlangte Schadens-
ersatz. Das Kammergericht hat den Klagen
Entfallen dem Grunde nach für berechtigt erklärt.

§ Wieder zwei Maltschieber verurteilt. Die Landammann des Landgerichts Regensburg verurteilte den kgl. Leutnant und Oberleutnant Schiller aus Regensburg, weil sie als Maltschieber in der Gegend von Regensburg, Markt und den Großbrauereibesitzer Ewora aus 51 000 Mark Geldstrafe wegen Maltschiebungen.

§ Verurteilter Getreideschieber. Die Wiener Staatsanwaltschaft hat den Direktor der Landwirtschaftlichen Verkaufsgenossenschaft Landhofsstr. 126 aus Wien, der sich wegen Getreideschiebungen zu verantworten hat, 6450 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 9000 Mark beantragt.

§ 1. In der That gegen einen Brautengraber. Das G.
glaubt in Bielefeld verurtheilt den Töchter Rolke aus
seinem Tode. Rolke hat am 19. März d. Js. die Ehefrau
Hilge, deren Mann sich in englischer Kriegsgefangen-
heide, ermordet. Er hatte mit der Frau ein Verhältnis-
halten, das nicht ohne Folgen geblieben war.

Die Revision des Grafen Wichmann verworfen. Das Reichsgericht hat die Revision des Grafen von Hohenhausen-Schwarzenberg im Kreise Carolo, der zum Reich in Polen am 20. Mai wegen Wehrverweigerung, Überführung und Freiwebers zu 6 Monaten Gefängnis und 428 420 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen.

* Erhöhung des Butterpreises im September.
Über der verbreiteten Nachricht, daß bereits in dem
nächsten Monat eine Erhöhung der Butterpreise bevorsteht,
wird von dem Leiter der Reichsstelle für Speisefette mit-
geteilt, daß im Laufe des Sommers noch keine Erhöhung der
Butterpreise für Butter eintreten wird. Gegenwärtig
sind von den beteiligten Kreisen, den landwirtschaftlichen
Händlerverbänden, den Kommunalverbänden und
anderen über diese Frage eingeholt. Erst wenn diese
liegen, dürfte dem Kriegsernährungsamt eine Verlage-
rung der Butterpreisobergrenze unterbreitet werden. Bis
vor dem September eine Änderung des Butterprei-
ses eintreten.

* Verringerung der Fleischrationen am 1. In Bayern und Sachsen haben als erste deutsche Bundesländer eine Verkürzung der Fleischration eingeführt. Bisher war es auch Bayern, das seinerzeit gegen die Erhöhung der Fleischration von 250 auf 500 Gramm protestierte. Wie die Augsburgische Abendzeitung zu melden weiß, hat die Angst eine neue Fleischrationierung für das ganze Reich in Kraft, und die Verhandlungen sind zwischen einzelnen Bundesstaaten so gut wie abgeschlossen. Es streben zwischen dem Kriegsernährungsamt und mehreren Bundesstaaten Verhandlungen, welche die Aufgabe der sogenannten Verteilung des deutschen Volkes in Arbeiter, in Vergarbeiter unter und über Tage, in Soldaten und in die übrige Bevölkerung bezieht.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhölzl in München.

Mineralwasser

sowie feinste **alkoholfrei**
Erfrischungsgetränk

Phil. Schneider G.m.b.
Bachenburg

Fernruf Nummer 2. Lager am Bahnhof

☐ Ich bin Käufer großer Mengen

Lufttrockener Kräuter
 zwar: Brombeer-, Erdbeer-, Heidelbeer-, Sanddornbeeren-Blätter, Hufslottig, Pfefferminz, und Rosmarin-
 kraut und zähle 50 M. für ein Münd.

Sammelstelle Mittwoch und Samstag bei Gehr
Schneider in Hachenburg.

Willb. Rable in Rable

Zentlingen-Öl
in kleinen Glaschen sowie
ausgemessen.
Karl Baldus, Bachenburg

Näheres bei Frau
Schulz, Sachenburg.